

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 17

Waidhofen u. d. Ybbs

Freitag, 26. April 1946

## Der 1. Mai

Schon in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg wurde der 1. Mai als „Tag der Arbeit“ gefeiert. Die Lokomotiven der Eisenbahnen wurden mit Girlanden bekränzt und mit kleinen Fähnchen geschmückt. Die Kutscher pflegten ihren Pferden an diesem Tage das beste Geschirr zu geben, ein Blumenstrauß und bunte Bänder verliehen Pferden und Wagen ein festliches Aussehen. Die Arbeiter in den Fabriken schmückten die Maschinen und feierten auf diese Weise den Tag der Arbeit, der zwar schon damals ein Festtag, aber noch kein Feiertag war. Es gab noch keine nennenswerten Maumzüge, welche die Macht und die Geschlossenheit der Arbeiterklasse demonstrieren konnten. Nur in Wien konnte in den Vorkriegsjahren eine öffentliche Maifeier durchgeführt werden, aber die Schar der klassenbewußten Arbeiter war noch klein und die Kolonne der marschierenden Arbeiter war von einem dichten Polizeikordon umgeben.

Als nach dem ersten Weltkrieg unter der Führung der Sozialdemokraten die erste österreichische Republik geboren wurde, nahm die Arbeiterbewegung einen immer mächtigeren Aufschwung. Der 1. Mai, der Tag der Arbeit, wurde zum „Tag der Arbeiter“, an welchem sie frei und ungehindert auf den Straßen und Plätzen unserer Städte ihre Umzüge und Feiern durchführen konnten. Der Arbeiter war sich seiner Kraft bewußt geworden, er hatte bewiesen, daß wirklich alle Räder still standen, wenn es der einheitliche Wille der Arbeiterschaft erforderte. Diesen Willen zu lenken, die Rechte der Arbeiterschaft auszubauen und zu schützen, die Arbeiter auf ihre Stärke aufmerksam zu machen, hatte die sozialdemokratische Partei übernommen. Die Geschlossenheit der Arbeiterschaft in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg fand in den imposanten Feiern zum 1. Mai ihren machtvollsten Ausdruck. Wer einen Maumzug der Wiener Arbeiterschaft über die Ringstraße miterlebt hat, wer die ungeheure Menschenmasse auf dem Rathausplatz, eingesäumt von einem Meer von roten Fahnen, gesehen hat, der kann ermessen, wie stark die Arbeiterbewegung in jenen Jahren war, der kann dann auch verstehen, daß es gerade die Nachkriegsjahre waren, welche den Arbeitern so viele Errungenschaften gebracht haben. Dabei, und dies möge den demokratischen Charakter der Arbeiterbewegung unterstreichen, war die Straße nicht ausschließlich für die sozialdemokratischen Arbeiter frei, auch die Arbeiterschaft, die im christlich-sozialen Lager stand, konnte am gleichen Tage und am gleichen Orte, nur einige Stunden später, ihren Maumzug abhalten.

Und dann kamen die Jahre der Unterdrückung und des Krieges. Aus dem Chaos des zweiten Weltkrieges steigt ein neues Österreich, demokratisch in seinem Aufbau, durchpulst von dem einheitlichen Willen zum Wiederaufbau. Die Arbeiterschaft ist wieder frei, sie ist wieder in der Lage, einen mächtigen Faktor im Leben des Staates zu bilden. Und doch hat sich viel geändert. Während die Arbeiter in früherer Zeit fast geschlossen in der sozialdemokratischen Partei organisiert waren, ist heute die sozialistische Arbeiterbewegung in zwei politische Parteien gespalten, die gesamte Arbeiterschaft auf drei politische Parteien aufgeteilt. Zum ersten Male nach dem Kriege wird die Arbeiterschaft den 1. Mai wieder in demokratischer Freiheit feiern können, wir werden aber das gewiß nicht gewollte Schauspiel erleben müssen, daß die Arbeiterschaft zwar frei, aber nicht einig ist. Es wird vorkommen, daß in unseren Städten zwei oder sogar

## Für die Rückgabe Südtirols

Das Tiroier Volk hat an den beiden Osterfeiertagen mächtige Kundgebungen in Innsbruck für die Rückgliederung Südtirols an Österreich abgehalten. Bundeskanzler Ing. Figl, der von den Tirolern begeistert begrüßt wurde, hielt einen leidenschaftlichen Appell an die Gerechtigkeit der Welt, Südtirol wieder seiner alten Heimat einzuverleiben.

Der Bundeskanzler erinnerte daran, daß sein letzter Vorgänger, der selbst Südtiroler war, in Innsbruck am 9. März 1938 das Volk aufgerufen hat mit den Worten: „Männer, es ischt Zeit!“ Zum erstenmal wieder seit 1938 sind hier über 100.000 österreichische demokratische Bauern, Arbeiter und Bürger aus Tirol versammelt und ganz Österreich, vom Bodensee bis zum Neusiedler See, von den Karawanken bis zum Böhmerwald, steht heute hinter uns und geht mit uns, wenn ich, als der erste Kanzler, der nach acht Jahren wieder vor euch steht, wiederhole: „Ja, wohl Männer, es ischt Zeit, wir wollen unser Südtirol wieder!“

Im folgenden wendete sich der Bundeskanzler an das neue Europa, das sich die Gerechtigkeit gegenüber allen Völkern und Nationen als oberstes Programm gesetzt hat. Wenn Europa und Österreich an eine wahre Friedensbereitschaft glauben soll, dann dürfen niemals Machtbestrebungen vor den Ansprüchen des Rechts siegen.

Über das Verhältnis Österreichs zu Italien erklärte der Kanzler, daß sich das österreichische Volk dem italienischen Volk zutiefst verbunden fühle, weil es ebenso unter der Knechtschaft und dem Terror eines fremden Regimes gelitten und schließlich auch den mörderischsten Krieg der Welt erlebt hat. Gerade aus diesem Grunde hoffen die Österreicher, daß auch das italienische Volk Verständnis dafür hat, daß auch das letzte Stück von Mißverstehen und Mißtrauen ausgemerzt werden soll und muß. Wenn Österreich daher immer wieder, mag kommen, was da will, die Heimkehr unseres österreichischen Südtirols verlangt, so denken wir hierbei nicht daran, dem italienischen Volk irgendwie nahezutreten zu wollen, sondern wir hoffen, daß es für diese Forderung Verständnis haben wird.

Der Bundeskanzler sprach sodann über den einheitlichen Willen der Südtiroler, wieder an Österreich angegliedert zu werden, das beweisen die mehr als 180.000 Originalunterschriften, die bis jetzt schon vorliegen. Im folgenden wies Ing. Figl auf die wirtschaftliche Bedeutung Südtirols für Österreich hin. Der Bundeskanzler schloß seine flammende Rede: Und so appelliere ich hier angesichts von mehr als

hunderttausend Tirolern und angesichts der Tatsache, daß heute ganz Österreich, welcher Partei auch jeder einzelne angehören mag, auf diese jetzige Kundgebung blickt, an das Gewissen der Welt. Die Gerechtigkeit zwischen den Völkern ist die Voraussetzung für die wahre Freiheit der Völker. Wir wollen nichts anderes als Gerechtigkeit, Gerechtigkeit für alle Völker Europas, Gerechtigkeit für Österreich und damit Gerechtigkeit für Südtirol. Das ist die Grund-

lage des dauernden Friedens in Europa und in der Welt!

Tiroler, Österreicher! Wir haben vor einigen Tagen die Befreiung Österreichs gefeiert, und wir feiern als katholisches Land eben jetzt die Auferstehung, auch die Auferstehung Österreichs. Wir sind zu tiefst überzeugt, daß die ganze Welt sich diesem österlichen Freiheitsgedanken nicht verschließen kann. Wir hoffen, daß in kurzem wieder vereint sein wird das ungeteilte Tiroler Land!

Bundesminister Dr. Fleischacker (ÖVP.):

## Über Wirtschaftsplanung zurück zu gesunden Preisen

Die Pläne zur Ankurbelung der österr. Wirtschaft können von der Preispolitik nicht getrennt werden. Über diese wichtige Frage, die zu den Grundproblemen des Wiederaufbaues zählt, sprach Bundesminister Dr. Fleischacker vor Funktionären des Wirtschaftsbundes. Er führte dabei aus:

Bei aller Verständlichkeit des Verlangens nach Freizügigkeit in der Wirtschaft muß die Bundesregierung es für richtig halten, einen alle Güter umfassenden Wirtschaftsplan aufzustellen. Doch solle staatliche Lenkung nur eintreten, wenn sie im Interesse der Versorgungslage unvermeidlich ist. Diesen Voraussetzungen entspreche der dem Nationalrat vorliegende Entwurf eines Warenverkehrsgesetzes. Bei sinnvoller Planung müßten in der ersten Dringlichkeitsstufe jene Betriebe stehen, mit deren Hilfe andere wichtige Industriezweige anlaufen können, also Kohlenbergbau, Elektrizitätsunternehmungen und die Erdölindustrie. In die zweite Gruppe gehören das gesamte Transportwesen, d. h. die Herstellung von Lokomotiven, Waggons, Fahrzeugen aller Art und der ihnen dienenden Hilfsmittel, wie Autoreifen usw. An dritter Stelle stehen die bodenständigen Industrien mit günstigen Produktionsbedingungen wie Eisen- und Stahlindustrie, Talkum-, Holzverarbeitende, Papier- und elektrochemische Industrie sowie die Magnesiterzeugung, daneben die fundamentalen Schlüsselindustrien wie Erzeugung von Schwefelsäure und chemischen Hilfsstoffen. Die vierte Gruppe bilden Textilindustrie, Leder-, Lederwaren- und Schuherzeugung, Konfektion, Papierverarbeitung, graphisches Gewerbe, Sensenerzeugung und andere typische Exportindustrien, weiter Baumaterialien und vor allem auch Konsumgütererzeugung.

Dr. Fleischacker betonte, der Weg der Angleichung der

Preise an die Produktionskosten unserer Wirtschaft müsse unter allen Umständen beschränkt werden. Die Preisregelung für gewerbliche Erzeugung müsse selbstverständlich durch die Regelung der Löhne und Ge-

## 13. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs

Die KPÖ. hielt vom 19. bis 22. April in Wien ihren 13. Parteitag ab. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Parteitages stand der Bericht des Parteivorsitzenden Johann Koplenig zur politischen Lage.

Koplenig schilderte die schwere Lage, in der sich Österreich gegenwärtig befindet, den Lebensmittelmangel, das langsame Tempo der Instandsetzung der Betriebe, das Fehlen einer energischen Arbeit zur Demokratisierung des Staatsapparates und erklärte: „Die Ursachen der gewissen Stagnation auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Politik liegen nicht so sehr in den durch die Besetzung Österreichs hervorgerufenen Schwierigkeiten, als in einer Verschönerung der Reaktion, einer kleinen, aber einflußreichen Clique. Diese Kräfte widersetzen sich der Lösung lebenswichtiger Probleme, vor allem der Verstaatlichung der Banken und der Schlüsselindustrien, die in allen anderen Ländern Europas in Angriff genommen wurde, und der Bodenreform. Diese reaktionären Kräfte wollen auch die Spaltung der Arbeiterklasse aufrechterhalten und Österreich in die Hände des ausländischen Kapitals spielen.“ Nationalrat Koplenig erklärte, daß der Ausweg aus dieser Lage gefunden werden kann durch die Verwirklichung des Regierungsprogramms, das

halter ergänzt werden. Dabei werde das Realeinkommen unselbständiger Erwerbstätiger an Erfordernisse der Lebenshaltung weitestgehend anzugleichen sein. Es müßten also unter Vermeidung inflatorischer Momente wirtschaftlich tragbare Preise und Löhne festgestellt werden. Derartige Anträge sind von den zuständigen Stellen vorzubereiten und dem wirtschaftlichen Ministerkomitee vorzulegen. Dieses entscheidet über die Weiterleitung an den Ministerpräsidenten, der die endgültige Entscheidung zu fällen hat. In besonderen Fällen können sowohl Arbeitnehmergruppen wie auch einzelne Arbeitnehmer und Arbeitgeber einen Antrag auf allgemeine oder individuelle Abänderung der bestehenden Lohnverhältnisse stellen, wenn diese in besonders krassem Gegensatz zu bisherigen und jetzigen Verhältnissen stehen. Dieser Antrag ist in dreifacher Ausfertigung mit ausführlicher Begründung, Schilderung der bisherigen und jetzigen Verhältnisse und Leistungen an die Zentrallohnkommission zu richten. Über diesen Antrag entscheidet vorbehaltlich der Genehmigung durch die alliierten Behörden ein fünfgliedriger Senat, an dessen Spitze der Bundesminister für soziale Verwaltung oder ein von ihm beauftragter Beamter steht.

Bundeskanzler Figl am 21. Dezember vorigen Jahres im Nationalrat vorlegte und für das auch die kommunistischen Abgeordneten stimmten.

Nationalrat Koplenig betonte die Notwendigkeit der Einheit der Arbeiterklasse und bedauerte den Beschluß engherziger Parteipolitiker, den sozialistischen Arbeitern zu untersagen, gemeinsam mit anderen Arbeitern zu demonstrieren. Die Kommunisten, erklärte Koplenig abschließend, treten weiterhin ein für die Verstaatlichung der Großindustrie und der Banken, die Bodenreform, Demokratisierung des Staatsapparates und Beseitigung aller Überreste des Faschismus. Sie wirken für die Einheit der Arbeiterklasse und die Einheit aller demokratischen Kräfte, den raschen Wiederaufbau, damit die Einheit der demokratischen Kräfte zur führenden Kraft bei der Erneuerung Österreichs werde.

Partei sekretär F. Füllner erstattete Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees seit dem im Jahre 1934 abgehaltenen Parteitag. In den Jahren der faschistischen Besetzung hörte die Tätigkeit der Kommunisten in Österreich nie auf und mehr als 13.000 neue Parteimitglieder traten in der Zeit von 1938 bis 1945 in ihre Reihen ein. Am 1. März 1946 zählte die Kommunistische Partei 132.268 Mitglieder, von denen 25.000 nach den

entfacht wird. Die Gründe dieses Machtkampfes, über welche wir in unserer vorletzten Folge in dem Artikel „Zur Einheit der Arbeiterbewegung“ berichtet haben, sind allerdings zwingend und unvermeidlich; dennoch wäre es besser gewesen, den 1. Mai nicht als „Tag der Arbeiter“, sondern als „Tag der Arbeit“ in einer gemeinsamen Feier aller Arbeiter im Rahmen des Gewerkschaftsbundes zu begehen. Seit dem Beginn der Arbeiterbewegung ist der 1. Mai das Symbol der Arbeiterschaft gewesen, jener Tag, an welchem sie den Unternehmern, den Gemeinden und dem Staate ihre Macht und Stärke vor Augen geführt hat. Möge auch in Österreich der 1. Mai in Zukunft von der gesamten Arbeiterschaft in Eintracht und Frieden gefeiert werden!

P.

# ZUM 1. MAI

Genossen und Genossinnen! Mehr als ein Jahrzehnt konnte die österreichische Arbeiterschaft den traditionellen Fest- und Kampftag der Arbeiterschaft — den 1. Mai — nur illegal begehen. In diesen schweren Jahren der blutigsten Unterdrückung standen Sozialisten und Kommunisten Schulter an Schulter. Keiner der Kämpfer gegen den Faschismus hat je daran gezweifelt, daß der 1. Mai nur im Zeichen der Einheit, im Zeichen der brüderlichen Verbundenheit und des gemeinsamen Kampfes stehen kann. Diese Einheit war mit Blut, Leid und Tränen besiegt.

Nun ist Österreich frei. Stolz und stark können die Arbeiter und Werktätigen am 1. Mai an ihrem Ehren- und Festtag demonstrieren. War es nicht für die aufrechten Sozialisten ebenso wie für die Kommunisten und alle Arbeiter selbstverständlich, daß der 1. Mai in diesem Jahr die in der Zeit des Faschismus geschmiedete Einheit erneut und noch viel mächtiger bekunden wird?

Genossen und Genossinnen! Statt einer einheitlichen Kundgebung zum 1. Mai wird der Versuch gemacht, Sozialisten und Kommuni-

sten gegeneinander zu hetzen. Das ist gerade das, was die reaktionären Kräfte brauchen und sehnlichst erwünscht. **Laßt das nicht zu! Hört nicht auf die bewußten Verleumdungen und halben Verdächtigungen! Die Kundgebungen der Kommunistischen Partei zum 1. Mai werden trotz allem im Zeichen der Einheit stehen! Wir werden die sozialistischen Arbeiter begrüßen, die mit uns für die Einheit demonstrieren. Sie werden ein mutiges Bekenntnis ablegen gegen die Spalter der Arbeiterklasse.**

Wir werden aber auch nicht vergessen, daß auch diejenigen sozialistischen Arbeiter, die sich dem Zwang der Parteidisziplin beugen, unsere Brüder sind. Wir wissen, die Einheit der Arbeiterklasse kommt trotz alledem.

Die Losung unseres Maiaufzuges gilt weiter: **Einheit der Arbeiterklasse! Einheit aller aufbauwilligen und fortschrittlichen Demokraten! Einheit für ein neues Österreich im neuen Europa, damit auch bei uns zur Wirklichkeit werde das Lied der Jugend: „Dem neuen Tag entgegen geht jetzt unser Land!“**

In diesem Geiste vorwärts zu einer würdigen Maikundgebung der

## Kommunistischen Partei Österreichs Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs

Wahlen im November 1945 beigetreten sind.

Anschließend berichtete Nationalrat Ernst Fischer über die Prinzipienklärung der Kommunistischen Partei, die dem Parteitag zur Beschlussfassung vorgelegt wurde. Er formulierte folgendermaßen die Grundsätze der Kommunistischen Partei:

„Wir sind eine Arbeiterpartei und eben darum eine Partei des Volkes.“

Wir sind eine Partei des Kampfes für die Demokratie, wir sind überzeugte und konsequente Demokraten.“

Wir sind eine Partei des Kampfes für die nationale Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs, wir sind als österreichische Patrioten unbeeinträchtigt international.“

Nationalrat Fischer betonte, daß die Kommunisten für eine Volksdemokratie eintreten,

deren Wesen darin besteht, die Diktatur des Großkapitals, das jederzeit eine Gefährdung der Demokratie bildet, zu brechen, und die Volksherrschaft auf das Gebiet der Wirtschaft und der Verwaltung auszudehnen. Er wandte sich gegen die großdeutschen Einstellungen, die in Österreich immer noch vorhanden sind, und erklärte, daß der Kampf um die nationale und staatliche Unabhängigkeit erst in seinen Anfängen steckt. Er wandte sich schließlich an alle fortschrittlichen Kräfte in Österreich ohne Unterschied der Partei mit dem Ruf zur Einigung der Arbeiter und aller aufrechten Demokraten, um zu verhindern, daß reaktionäre Drahtzieher und veraltete Parteipolitiker Österreich in die Sackgasse der Vergangenheit führen. Er schloß seine Ausführungen mit einem leidenschaftlichen Bekenntnis zum Sozialismus, der auf dem Wege der demokratischen Entwicklung Österreichs erreicht werden kann.

## Fünfjahrplan des Friedens

Als die Sowjetunion im Jahre 1928 ihre gesamte Volkswirtschaft durch die Aufstellung von Wirtschaftsplanen krisenfest zu organisieren begann, da konnte sich die kapitalistische Welt nicht genug daran tun, womöglich täglich den Zusammenbruch einer solchen „Experimentalwirtschaft“ anzukündigen. Das änderte sich auch nicht, als dem erfolgreichen ersten Fünfjahrplan ein zweiter und schließlich ein dritter folgte, dessen Vollendung bereits in den zweiten Weltkrieg fiel.

Die große Bewährungsprobe für das sozialistische Wirtschaftssystem der UdSSR, die auch den letzten Zweifler und Nörgler zum Verstummen bringen sollte, ließ nicht mehr lange auf sich warten. Als Hitler im Juni 1941, von seiner Verblendung und grenzenlosen Überheblichkeit angetrieben, die Sowjetunion überfiel, da ertönte das seither viel ironisierte Wortchen „planmäßig“ fast täglich in den Ohren des deutschen Volkes. Hitler „eroberte alles planmäßig“ und machte sich über die russische Planwirtschaft lustig.

Während aber der russische Fünfjahrplan wirklich planmäßig ablief, wurde Hitlers Kriegsplan bei Stalingrad über den Haufen geworfen. Der nazistische Eroberungsplan war von dem sozialistischen Wirtschaftsplan besiegt worden. Wir alle sind während Hitlers Raubkrieg in der Sowjetunion mittelbar oder unmittelbar Zeugen gewesen, wie rasch die russische Wirtschaft von der Friedens- auf die Kriegsproduktion

sich umgestellt hatte. Die Schnelligkeit und Reibungslosigkeit, womit dies geschah, trugen wesentlich dazu bei, die ungeheure Militärmaschine Nazideutschlands zu bremsen und schließlich auf den Prellbock eines Stockgeleises anrennen zu lassen. Die sozialistische Planwirtschaft der Sowjetunion hatte die härteste Prüfung seit ihrem Bestande glänzend bestanden. Wäre an Stelle der Sowjetunion ein kapitalistisch desorganisiertes Land gewesen, so wäre es unter der Wucht der Schläge des brutalen Eroberers zerbrochen. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß das sozialistische Rußland als erster Gegner dem faschistischen Deutschland die tödliche Wunde zufügte. In keinem anderen Lande der Welt wäre der dazu erforderliche Umstellungsprozeß der Volkswirtschaft so glatt und geradezu von heute auf morgen vor sich gegangen wie eben in der Sowjetunion. Es zeigten sich eben die unübertrefflichen Vorteile eines Wirtschaftssystems, dessen organische Funktion darauf beruht, daß die gesamten Produktionsmittel des Landes nicht dem privaten Profit, sondern ausschließlich dem Wohle des gesamten Volkes dienen.

An diese kriegsentscheidende Tatsache zu erinnern, ist jetzt eine besondere Gelegenheit, da der vierte Fünfjahrplan vom Obersten Sowjet für die Zeit von 1946 bis 1950 genehmigt wurde. Während in der übrigen Welt, in der noch immer das kapitalistische Wirtschaftssystem vorherrscht, eine gefährliche Plan- und Ratlosigkeit

gegenüber den schwierigen ökonomischen Nachkriegsproblemen herrscht, macht sich das sozialistische Rußland mit einer beneidenswerten und bewunderungswürdigen Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit an die Lösung der gewaltigen Friedensaufgaben. Viel früher als die anderen Nationen der Erde werden die Völker Rußlands die Früchte des Sieges genießen können. In vielen großen und kleinen Staaten auf den verschiedenen Kontinenten vollzieht sich die Umstellung zur Friedenswirtschaft nur im Zeichen erster Krisen und das drohende Gespenst der Massenarbeitslosigkeit überschattet die helle Friedensfreude der Menschen. Zur gleichen Zeit jedoch schreitet die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, ohne Gefahr von Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit, auf dem Wege der weiteren Festigung und Förderung des sozialistischen Aufbaues unerschütterlich vorwärts und ist sogar imstande, das Tempo der Wiederherstellung und Weiterentwicklung seiner Volkswirtschaft zu beschleunigen. Welch herrliches Schauspiel einer ungebrochenen Kraft! Unbeschwert von Interessengegensätzen im eigenen Lande wird alles nur einem bestimmten Zweck untergeordnet:

Der restlosen Liquidierung der Kriegsfolgen und der schnellsten Hebung des Volkswohlstandes.

Womit Rußland schon in der nächsten Zukunft aufwarten wird, möge aus einer Gegenüberstellung über die Leistungen der Kriegswirtschaft des zaristischen Rußland aus der Periode des ersten Weltkrieges 1914/17 mit den Ziffern über die Ergebnisse der Kriegswirtschaft der Sowjetunion während des zweiten Weltkrieges hervorgehen:

Die Gesamtproduktion der Schwerindustrie betrug in Rußland (bei gleichbleibenden Preisen) zwischen 1915 und 1917 33 Milliarden Rubel. In der Periode von 1942 bis 1944 erreichte sie in der Sowjetunion 361 Milliarden Rubel, das heißt also, es trat eine Steigerung um das Elfache ein. Die Erzeugung von Getreide erhöhte sich in der gleichen Periode um das 2½fache. Panzer und Flugzeuge wurden in Rußland während des ersten Weltkrieges fast überhaupt nicht erzeugt. In der Sowjetunion verließen in den letzten drei Jahren des zweiten Weltkrieges über 30.000 Panzer und Sturmgeschütze und 40.000 Flugzeuge jährlich die Fabriken. Der Jahresdurchschnitt der Produktion von Geschützen betrug im zaristischen Rußland in den letzten drei Jahren des ersten Weltkrieges 3.900 Stück. In der Sowjetunion wurden in der gleichen Zeitspanne 120.000 Kanonen hergestellt.

Diese wenigen Ziffern zeigen bereits, über welch ein gewaltiges Kriegspotential das sozialistische Rußland verfügt. Diese Ziffern beweisen aber auch, daß die Sowjetunion die Waffen zur Zerschmetterung der Hitlerwehrmacht im überwiegenden Ausmaß im eigenen Lande herstellte und den vorübergehenden Verlust der Ukraine und anderer wichtiger Wirtschaftsgebiete wettmachen konnte.

Und jetzt werden die unermeßlichen Energien und Schätze dieses Landes für den Frieden erschlossen. Der Vorsitzende der Staatlichen Plankommission der Sowjetunion, Wosnessenskij, hob folgende fünf Punkte als die wichtigsten Aufgaben des vierten Fünfjahresplanes hervor:

1. Die Steigerung der Produktion von Industrieerzeugnissen um das anderthalbfache im Verhältnis zum Vorkriegsniveau und die Wiederherstellung der Schwerindustrie und des Eisenbahnwesens als Voraussetzung der raschen Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft.
2. Die Hebung der Landwirtschaft und jener Industrie, die Bedarfsartikel für die Befriedigung der täglichen materiellen Bedürfnisse der Völker der Sowjetunion erzeugt. Das Ziel ist, einen Überfluß an den wichtigsten Verbrauchsgütern zu schaffen. Schon in nächster Zeit wird das Kartensystem aufgehoben werden, wobei das Hauptaugenmerk auf die ständige Verbilligung der Massenartikel gelegt werden wird.
3. Die Sicherung des weiteren technischen Fortschrittes in allen Zweigen der sowjetischen Volkswirtschaft. Wosnessenskij sagte in seinem Bericht wörtlich: „Wir müssen die Errungenschaften der Wissenschaft im Ausland in der nächsten Zeit nicht nur er-

reichen, sondern sie auch über-treffen.“

4. In den Jahren 1946 bis 1950 müssen instandgesetzt und neue Betriebe im Wert von 234 Milliarden Rubel in Gang gesetzt werden. Das Grundvermögen der Volkswirtschaft der Sowjetunion wird als Resultat des vierten Fünfjahresplanes nicht nur wiedergewonnen, sondern im Jahre 1950 größer sein, das heißt, die Sowjetunion wird im Jahre 1950 bedeutend reicher sein, als vor Beginn des zweiten Weltkrieges.

5. Die Wacht für den Weltfrieden macht es unumgänglich, die Verteidigungsfähigkeit der Sowjetunion und die Ausrüstung ihrer bewaffneten Kräfte mit den modernsten Mitteln militärischer Technik zu gewährleisten. Im Osten und im Westen sind die historischen Grenzen Rußlands wiederhergestellt. Nie wieder wird, um nur ein Problem zu berühren, das freie demokratische Polen der Brückenkopf eines deutschen Angriffes auf die Westgrenze der Sowjetunion sein.

Der neue Fünfjahrplan wird somit zu einem wertvollen Instrument, das der Sowjetunion die Kraft gibt, bestimmend zur Festigung des internationalen Friedens beizutragen.

Um dem Leser eine Vorstellung zu geben, welch ungeheure Leistungen der vierte Fünfjahrplan zum Gegenstand hat, mögen aus dem umfangreichen Ziffernmateriale einige typische Beispiele herausgegriffen werden. Im Jahre 1950, also im Jahre der Vollendung des vierten Fünfjahresplanes, wird die Produktion und der Anbau der wichtigsten Wirtschaftsgüter folgende Höhe erreicht haben:

Die Förderung von Eisenerzen wird 19.500.000 Tonnen betragen; die Erzeugung von Stahl wird sich auf 25,4 Millionen Tonnen belaufen; das Schürfen von Kohle wird 250 Millionen Tonnen ergeben; die Ausbeute an Naphta wird 35,4 Millionen Tonnen betragen.

Auf dem Gebiete der Energiewirtschaft wird in dem Sektor der Elektrizität die Leistung auf 82 Milliarden Kilowatt gesteigert werden. Die Lösung des Transportproblems wird durch die Herstellung von 500.000 Autos erleichtert werden.

Die Ernte von 170 Millionen Tonnen Getreide wird selbst noch eine große Ausfuhr an Weizen ermöglichen. Der Anbau von 26 Millionen Tonnen Zuckerrüben wird die Zuckerversorgung der Sowjetunion und ebenfalls einen nennenswerten Export sicherstellen. Die geplante Gewinnung von 3,1 Millionen Tonnen Baumwolle wird dem Bekleidungssektor eine fühlbare Entlastung bringen.

Von der gewaltigen Transportleistung, die den Güteraustausch sicherstellen muß, kann man sich erst einen Begriff machen, wenn man weiß, daß täglich 115.000 Waggons mit den verschiedensten Gütern beladen werden. Im Jahre 1950 werden schließlich 5.900 instand gesetzte und neuerrichtete Fabriken ihren Betrieb aufgenommen haben.

Die Schäden der vorübergehenden Unterbrechung des Aufstieges der Sowjetunion durch den feigen Überfall Hitlerdeutschlands konn-

ten also in erstaunlich kurzer Zeit überwunden werden. Die nun beginnende Periode wird zur Vollendung des Aufbaues einer klassenlosen sozialistischen Gesellschaft führen. Um dieses Ideal zu verwirklichen, ist es unerlässlich, die großen kapitalistischen Länder im friedlichen Wettstreit auf dem Felde der Wirtschaft einzuholen und schließlich zu überholen. So werden die ungeheuren Reserven der Sowjetwirtschaft im Dienste einer Völkerfamilie nutzbar gemacht, die heute mehr als ein Sechstel der Erdoberfläche bewohnt. Die Sowjetunion hat entscheidend dazu beigetragen, die Seuche des Faschismus in der Welt auszutüglern; sie wird entscheidend dazu beitragen, gemeinsam mit allen friedliebenden Nationen der Erde, den Weltfrieden zu garantieren. Die Kraft zu diesem großen Beginnen schöpft Rußland aus seiner sozialistischen Planwirtschaft.

Die vielen Feuer, in denen das Eisen für die Pflugschar der russischen Erde geschmolzen wird, die Millionen Herdfeuer, auf denen die Sowjetmenschen ihre Friedensmahlszeiten kochen, und die Flamme der Begeisterung, die in den Sowjetvölkern für das grandiose Friedenswerk brennt, vereinigen sich alle zu der lodernen Fackel, die der Menschheit voranleuchtet auf dem steilen Pfad zur strahlenden Höhe der Völkerverständigung und des Weltfriedens. K. H. Heinz.

## Nachrichten AUS ÖSTERREICH

Aus Anlaß des Jahrestages der Wiederaufrichtung der n.ö. Landesverwaltung hielt der n.ö. Landtag eine Fest Sitzung ab, in welcher Landeshauptmann Reither, Bundeskanzler Ing. Figl und Innenminister Helmer sprachen. Innenminister Helmer betonte in seiner Ansprache, daß auch in Hinblick auf den Erfolg nur im gemeinsamen Zusammenwirken liegen könne, in der „Dreieinigkeit“, wie sie sich unmittelbar nach der Befreiung zeigte.

In Wien wurden die Registrierungslisten für Nationalsozialisten vom 25. April bis einschließlichen 22. Mai 1946 in den magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Einsprüche dürfen sich nur auf einzelne Personen erstrecken und müssen begründet werden. Mutwillige Einsprüche werden mit Geld bis 300 Schilling, im Falle der Uneinbringlichkeit mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Zum zweiten Male wurde in Wiener Nachtlokalen eine Großrazia durchgeführt und wieder fast 300 Angehaltene dem Polizeigefängnis nach Arbeitseinsatz überstellt.

In Wien wurde die Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Jugoslawien gegründet.

Das Heiratsverbot für britische Soldaten mit Österreicherinnen bleibt aufrecht.

Minister Ludwig und Bürgermeister General Körner haben sich als österreichische Vertreter zur Sitzung der Interparlamentarischen Union nach Kopenhagen ergeben.

# I. MAI

Der Tag, an dem die Natur im Feierkleid die Frucht vergangener Mühe und Arbeit verheißt, er wird ein Gleichnis alles menschlichen Strebens. Viele Geschlechter und Jahrhunderte kämpfen darum, dem Menschen den Ertrag seiner Arbeit zu sichern und ihn so zu verteilen, daß kein Schaffender darbe, daß nicht eine kleine Minderzahl die Güter der Erde, die Frucht des Fleißes der ungezählten Namenlosen sich aneigne, und daß jeder den ihm gebührenden Platz finden an der Tafel des Lebens. Die Besten unseres Volkes haben für dieses Ziel gekämpft und gelitten, wir denken ihrer in Ehrfurcht, welches Bekenntnisses immer sie waren.

Teilerfolge waren diesem Kampf beschieden. Der Kampf wird und muß aber weitergehen. Die ÖVP., die in ihren Reihen die Schaffenden aller Stände, den Bauern an der Pflugschar, den Arbeiter an der Maschine, den Mann der Wirtschaft und der Wissenschaft vereint und vereinen will zu einem befriedeten und zufriedenen Ganzen, sie feiert in diesem Sinne den 1. Mai als Bekenntnistag:

Nicht zu ruhen, alle Kraft ihrer Besten daranzusetzen, daß der 1. Mai werde nicht bloß ein Tag der Verheißung, sondern der Erfüllung für ein einiges, glückliches österreichisches Volk!

## Österreichische Volkspartei Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs

In der Schweiz wurde eine österreichische Handelskammer für das Gebiet der Schweiz und Liechtenstein gegründet.

Die Hilfsorganisation des kathol. Wohlfahrtsausschusses der Vereinigten Staaten hat als erste Hilfssendung für Österreich 500 Tonnen Lebensmittel und 15 Tonnen Kleider geschickt.

Maifeiern eine Angelegenheit der politischen Parteien. Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes erklärte, daß die Abhaltung der Feiern des 1. Mai ausschließlich eine Angelegenheit der politischen Parteien sei und daß er daher von sich aus keine Maifeiern veranstalten wird.

Wieder Postverkehr mit Deutschland. Der Briefpostverkehr mit Deutschland wurde wieder aufgenommen.

Da in diesem Sommer die Montreux-Konvention über die Benützung der Dardanellen für die internationale Schifffahrt erneuert werden muß, hat sich die Türkei bereit erklärt, sich weiterhin an dieses Abkommen zu halten.

Während sich der bayrische Ministerpräsident für einen deutschen Bundesstaat einschließlich des Rheinlandes aussprach, verlangt der Präsident der neuen rheinischen Volkspartei, Dr. Opitz, einen Volksentscheid über die Abtrennung des Rheinlandes vom Reich.

In der Mandchurei sind die Kämpfe zwischen den kommunistischen Truppen und der chinesischen Nationalarmee wieder aufgeflammt.

Präsident Truman, Landwirtschaftsminister Anderson, Herbert Hoover und der Generaldirektor der UNRRA, Fiorello La Guardia haben am 19. April Rundfunkansprachen über die internationale Ernährungskrise an das amerikanische Volk gerichtet.

Der Nürnberger Prozeß

In der letzten Woche wurden in Nürnberg Alfred Rosenberg und Hans Frank verhört.

Alfred Rosenberg blieb bei der gleichen Taktik wie die meisten seiner Mitangeklagten und versuchte, die Verantwortung für die Verbrechen, die ihm zur Last gelegt werden, auf Hitler, Bormann, Himmler und Sauckel abzuwälzen.

Die Einvernahme des ehemaligen Generalgouverneurs von Polen, Hans Frank, gestaltete sich ziemlich kurz, weil sein Tagebuch, das 42 Bände umfaßt, einen genauen Bericht der Ereignisse wiedergibt.

AUS DEM AUSLAND

General John I. Hilldrings wurde von der amerikanischen Regierung zum Staatssekretär für die von den Amerikanern besetzten Gebiete in Österreich, Deutschland, Japan und Korea ernannt.

Präsident Truman erklärte kürzlich auf einer Pressekonferenz, er halte den Vorschlag, die Amerikaner sollten sich in ihrer Ernährung einschränken, indem sie sich an einem Tag der Woche den europäischen Zuteilungen anpassen, für eine ausgezeichnete Idee und würde es begrüßen, wenn diese Maßnahme bis zur Beendigung der Ernährungskrise sogar auf zwei Tage wöchentlich ausgedehnt würde.

Außenminister Byrnes gab die Möglichkeit von Sonderfriedensverträgen zu.

Da in diesem Sommer die Montreux-Konvention über die Benützung der Dardanellen für die internationale Schifffahrt erneuert werden muß, hat sich die Türkei bereit erklärt, sich weiterhin an dieses Abkommen zu halten.

Während sich der bayrische Ministerpräsident für einen deutschen Bundesstaat einschließlich des Rheinlandes aussprach, verlangt der Präsident der neuen rheinischen Volkspartei, Dr. Opitz, einen Volksentscheid über die Abtrennung des Rheinlandes vom Reich.

In der Mandchurei sind die Kämpfe zwischen den kommunistischen Truppen und der chinesischen Nationalarmee wieder aufgeflammt.

Präsident Truman, Landwirtschaftsminister Anderson, Herbert Hoover und der Generaldirektor der UNRRA, Fiorello La Guardia haben am 19. April Rundfunkansprachen über die internationale Ernährungskrise an das amerikanische Volk gerichtet.

Der Nürnberger Prozeß

vernichtete daher keinen einzigen Band meines Tagebuches, sondern übergab es freiwillig den Alliierten." Die Konzentrationslager bezeichnete Frank als eine politische Angelegenheit, er selbst habe nur einmal, 1935, Dachau gesehen und als er eines Tages überraschend Auschwitz besuchen wollte, sei ihm erklärt worden, im Lager herrsche eine Seuche und er habe umkehren müssen.

Die große englische Zeitung „Times“ tritt für eine Herabsetzung der Besatzungskräfte im hundertjährigen Österreich ein. Damit könnten die Alliierten die Bemühungen der UNRRA unterstützen, die Österreich nun als Einheit ohne Zonengebiete behandelt.

gerichtet. In diesen Ansprachen kam die Bereitwilligkeit Amerikas zum Ausdruck, durch eigene Sparmaßnahmen und erhöhte Ausfuhr den europäischen und asiatischen Hungergebieten zu helfen.

Der französische Verfassungsentwurf wurde nach mehr als zweiwöchiger Debatte von der Nationalversammlung mit 309 gegen 249 Stimmen angenommen. Die neue Verfassung basiert auf dem Grundsatz, daß die Regierungsgewalt durch das Parlament ausgeübt wird.

In London begann am Dienstag eine Ministerpräsidentenkonferenz der britischen Dominions. Die Verteidigung des britischen Commonwealth, die Friedensverträge, Fragen des Welthandels, die Welternährungslage und die Zukunft Deutschlands sind die Hauptthemen, die behandelt werden.

In einer Konferenz der slowakischen Bischöfe wurde ein Beschluß gefaßt, der den Priestern jegliche politische Betätigung untersagt.

Der Weltfriedensrat beschäftigt sich in diesen Tagen mit dem Antrag des polnischen Delegationsführers nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen der UNO-Staaten mit Franco-Spanien und über das Problem, ob die persische Frage nach der Einigung zwischen Sowjetrußland und Persien auf der Tagesordnung des Sicherheitsrates bleiben solle oder nicht.

Spanien hat in einer Note an Großbritannien und die Vereinigten Staaten auf die Gefahr von Grenzzwischenfällen an der französisch-spanischen Grenze hingewiesen.

In der Spanienfrage wurde im Weltfriedensrat insofern ein Kompromiß zustande gebracht, daß der australische Vorschlag über die Einsetzung eines Fünferausschusses, dessen Aufgabe es sein würde, darüber zu berichten, ob das Franco-Regime den Weltfrieden gefährdet, als Verhandlungsbasis angenommen wurde.

Am 25. April hat in Paris die Außenministerkonferenz der Großmächte begonnen. Die Friedenskonferenz ist verschoben worden und wird erst im Laufe des Monats Mai beginnen.

Am 20. ds. wurde auf den Parteitag der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei Deutschlands in Berlin der Beschluß der Vereinigung beider Parteien zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands angenommen.

Die große englische Zeitung „Times“ tritt für eine Herabsetzung der Besatzungskräfte im hundertjährigen Österreich ein. Damit könnten die Alliierten die Bemühungen der UNRRA unterstützen, die Österreich nun als Einheit ohne Zonengebiete behandelt.

Der, Präsident der ungarischen Nationalbank erklärte, daß durch die mit der Sowjetunion abgeschlossenen Wirtschaftsverträge die Stabilisierung des Pengö noch in diesem Jahre erreicht werde.

Die Leiche Mussolinis wurde von unbekanntem Personen vom Mailänder Friedhof entfernt. Die Täter müssen in großer Eile gehandelt haben, weil sie einen Fuß des Leichnams zurückgelassen haben.

Lord Vansittart genen ein zentralisiertes Deutschland. Lord Vansittart erklärte am 16. ds. in einem Interview, erklärte in einem Interview, ein Kampfverband von Flugzeugträgern, der demnächst großangelegte Manöver an der Küste von Virginia abhalte, würde einem Atombombenangriff widerstehen können. Die Flotte, die sich aus annähernd 60 Schiffen zusammensetzt, wird größer sein, als es je ein Kampfverband gegen Japan war, und über bedeutende Einsatzstärke für den Luftkampf verfügen.

ZUM 1. MAI

Die Sozialistische Partei Österreichs begeht nach zwölfjährigem Parteiverbot im heurigen Jahr zum ersten Mal wieder den 1. Mai, den Feiertag der Arbeit, in der wiedererstandenen Republik Österreich.

Mancher Graukopf der alten Vertrauensmännergilde dieses Bezirkes wird sich noch daran erinnern an Mai-Feiern früherer Jahre, vielleicht bis an die ersten vor 40, 50 Jahren. Damals fand sich oft nur eine kleine Schar um die Fahne des Sozialismus. Dazwischen liegen Jahre geschichtlicher Wirnisse und die Arbeiterschaft Österreichs mußte sich die sozialen Rechte bitter erkämpfen.

Sozialistische Partei Österreichs Gebietsorganisation Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

Die Arbeitslosigkeit in den USA. ist im Steigen begriffen. Sie beläuft sich gegenwärtig auf 2,7 Millionen. Besonders besorgniserregend ist die Zunahme der arbeitslosen Kriegsveteranen.

Konservativer Wahlsieg in Japan. Die japanischen Konservativen werden nach den letzten halbamtlichen Ziffern im neuen japanischen Parlament mehr als drei Viertel der zu vergebenden 466 Sitze innehaben.

Syrien von fremden Truppen geräumt. Der Abzug britischer und französischer Truppen aus Syrien ist nahezu vollendet. Am 13. ds. verließen die letzten indischen Einheiten Damaskus.

Antrittsbesuch Waldbrunners bei Molotow. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, Molotow, empfing am 12. ds. den politischen Vertreter Österreichs in der UdSSR, Karl Waldbrunner, der seinen Antrittsbesuch abstattete.

USA-Marine über die Atombombenversuche. Der Oberbefehlshaber der Atlantikflotte, Admiral Ingram, erklärte in einem Interview, ein Kampfverband von Flugzeugträgern, der demnächst großangelegte Manöver an der Küste von Virginia abhalte, würde einem Atombombenangriff widerstehen können.

zugleich ein Ansporn: Im geschlossenen Zusammenstehen der gesamten sozialistischen Arbeiterschaft müssen diese sozialen Rechte für die Werktätigen wieder geschaffen werden. Wir Sozialisten des oberen Ybbstales wollen den 1. Mai in diesem Sinn begehen: Der 1. Mai soll in diesem Bezirk, wie im ganzen Land einer geschlossenen Arbeiterschaft Ausdruck geben und Einheit hat in Österreich durch den Willen des Volkes seit jeher nur Einheit in einer geschlossenen sozialistischen Herrschaft bedeutet!

Für unseren Bezirk kommt der 1. Mai-Feier von nun an erhöhte Bedeutung zu: Diese Feier wird vom Jahre 1946 an immer eine Vorfeier sein zum Befreiungsfest der Roten Armee. Es wird nun ein Jahr, da die siegreich vorrückenden Truppen der Roten Armee uns befreit haben von dem faschistischen Gewaltregime. In den Jahren dieses verflorbenen Regimes haben wir bitter erfahren müssen, wie leicht die Rechte der Werktätigen zerstört sind durch Uneinigkeit und Nichtzusammenstehen. Genossen und Genossinnen! So darf es in der Zukunft nie wieder sein: Daher zeigt eure feste Verbundenheit mit dem Sozialismus bei der 1. Mai-Feier der

Die Arbeitslosigkeit in den USA. ist im Steigen begriffen. Sie beläuft sich gegenwärtig auf 2,7 Millionen. Besonders besorgniserregend ist die Zunahme der arbeitslosen Kriegsveteranen. In der ersten Märzwoche haben bereits 1.435.000 Veteranen die Arbeitslosenunterstützung bezogen.

Stadt und Land

Nachrichten aus dem Ybbstal

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Mai-Feier der Kommunistischen Partei Österreichs, Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Wockruf in Waidhofen und Bühlerwerk. Um 1/8 Uhr Festzug von Kematen bis Bühlerwerk. Treffpunkt am Hauptbahnhof um 1/10 Uhr vormittags. Abmarsch zur Festversammlung um 10 Uhr am Oberen Stadtplatz.

Vortrag. Am Sonntag, den 28. April, findet im Kinosaal um 19.30 Uhr der Vortrag „Warum ist die Rote Armee in Österreich?“, gehalten von einem Offizier der Roten Armee, Hauptmann Iwanow, statt. Anschließend wird ein Film vorgeführt.

Des Rauchers Freud und Leiden. In der vergangenen Woche bekamen wir Raucher von der österr. Tabakregie ein „Ostergeschenk“: 60 Zigaretten für die Männer und 40 Zigaretten für die Frauen um den offiziellen Preis von S 23,20 bzw. S 21,60. Allen finanzschwachen Nikotinhörigen wurde bereits beim Ankauf ihrer Raucheration so „schwumelig“ zu Mute, als ob sie auf nüchternem Magen eine Zigarette aus einer Tschickmischung geraucht hätten.

Menschen. Aber in dieser harten Nachkriegszeit ist für den Arbeiter die Zigarette ein Universalmittel für seine Nerven, die ohnedies bis zum äußersten belastet sind. Österreich braucht für seinen Wiederaufbau ungeheure Summen von Geldern, die man nicht so einfach hervorzaubern kann. Das ist allen Arbeitern bekannt. Eine, den Verhältnissen angepaßte Besteuerung der Rauchwaren wäre von allen Rauchern als eine zeitgemäße Notwendigkeit anerkannt worden. Aber gegen diese unsoziale Rauchersteuer, die nun die Arbeiter und kleinen Angestellten so hart betrifft, sträubt sich das Gerechtigkeitsgefühl aller Werktätigen, gleichgültig, ob sie Raucher oder Nichtraucher sind. Hoffen wir, daß diese finanziellen Härten vielleicht schon in nächster Zeit gemildert werden.

**Blütenpracht.** Wieder ist die Blütenpracht des Frühlings zu uns gekommen. Das saftige Grün der Wiesen, das zarte Grün der Lärchen und Laubbäume und das dunkle Grün der Nadelbäume wechseln mit der weißen und rötlichen Blütenpracht der Obst- und Kastanienbäume. Wandert durch die Gärten hinaus aufs Land und erfreut euch an den lieblichen Bildern des Frühlings, am Geheimnis des aufblühenden Lebens in der Natur! Heuer tragen die Bäume besonders viele Blüten, und wir können ein reiches und gesegnetes Obstjahr erwarten. Da sah ich vor einigen Tagen, inmitten einer blühenden Natur einen prächtigen Birnbaum in der Kraft seiner Jahre. Jedes kleinste Astchen war dicht mit Blüten und aufspresenden jungen Blättchen bedeckt und während ich auf dieses Frühlingswunder hinauf sah, hörte ich das Summen vieler Bienen, die geschäftig von Blüte zu Blüte eilten. Tief atmend weitete sich das Herz und nimmt den Frühling wohlgerauschend auf. Ein Glücksstrom umfaßt es, ein Gefühl der Kraft und des Befreitseins durchströmt den Körper und das Leben scheint noch einmal so schön zu sein inmitten der Pracht und Herrlichkeit der blühenden Natur.

**Elektro-Schweißkurs.** Für den in der letzten Nummer dieses Blattes angekündigten Elektro-Schweißkurs für Anfänger, der im Mai 1946 stattfinden soll, geben wir bekannt: Der Kurs findet im Werksschulgebäude Böhlerwerk statt. Kursdauer 70 Stunden, Kursbeitrag S. 60.—. Der Kurs beginnt an einem Samstag, dauert ungefähr zwei Wochen und ist halbtägig — vormittags oder nachmittags. Für den absolvierten Kurs wird ein entsprechendes Zeugnis ausgestellt. Es wird ersucht, die Meldungen so bald wie möglich durchzuführen, da davon der Kursbeginn abhängt. Anmeldungen bei Fa. Josef Kögl, Weyrerstraße, oder bei Franz Loiskandl, Schöffelstraße 10, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Achtung, Schachfreunde!** Der Schachklub Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag, den 28. April um 16 Uhr im Klublokal Hochleitners Strandcafé ein Blitzturnier, zu dem alle Schachspieler und Freunde höflichst eingeladen sind. Schachbretter womöglich mitbringen. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich, da vorher Besprechung wegen eines Städtefreundschaftsspiels.

**Gstadt**

**Das Ybbstaler Notstandsgebiet.** Wir erhalten folgende Zuschrift zur Veröffentlichung: Noch niemals wurde in den Meldungen über die Notstandsgebiete das Ybbstal erwähnt. Man scheint nicht zu wissen, daß auch bei uns eine derartige Not vorliegt. Ich weiß, daß bei uns der Arbeiter den gleichen Hunger hat wie in den anderen Notstandsgebieten. Obwohl wir von Bauern umgeben sind, können wir nur selten eine Magermilch bekommen, vielleicht weil wir keine Nazi waren. Bisher scheint sich von den zuständigen Behörden noch niemand gekümmert zu haben, was bei den Bauern, die nur Butter liefern, mit der Magermilch geschieht. Die Anbauzeit hat begonnen. Der Arbeiter hat seine achtstündige Arbeitszeit bei einer wässrigen Suppe und einem kleinen Stückchen Brot hinter sich. Nun soll er im Garten arbeiten, wenn einer vorhanden ist. Auch in dieser Beziehung kann man seine Beobachtungen machen. Menschen, die sich früher nur mit dem Gedanken trugen, wie sie den Nationalsozialismus fördern könnten, die nicht einmal wußten, wie der Spinat angebaut wird, haben heute einen Grund zum Anbau erhalten. Der Arbeiter, der einen kleinen

Grund zu bearbeiten hat, muß dies mit demselben Hunger tun wie seine Arbeit in der Fabrik. Für die Beamten der zuständigen Behörden kann es in der Frage der Magermilch doch nicht schwer sein, dem Bauer nachweisen zu können, wie viele Menschen bzw. Familien er mit Magermilch versorgen könnte. Wenn ihnen diese Aufgabe jedoch unlösbar erscheint, sollen sie den einfachsten Arbeiter damit betrauen, er wird diese schwere Rechnung lösen können. Wir Frauen aus dem Ybbstal fordern daher: Zuweisung der Magermilch von den umliegenden Bauern. Ich glaube, daß diese Forderung nach einem Jahr bitterster Not und Entbehrung nur gerecht ist und daß sich das Wirtschaftsamt damit befassen soll. Was Brot, Mehl, Butter, Zucker und andere Lebensmittel betrifft, glaube ich nicht, dieselbe Forderung aufstellen zu müssen, denn ich hoffe, daß wir zu den übrigen Notstandsgebieten gehören und von den Lieferungen der UNRRA nicht ausgeschlossen werden. Wir Frauen und Arbeiter des Ybbstaales haben durch den Naziterror ebenso gelitten wie in anderen Gebieten, wir wissen ebenso wenig wie wo anders, uns Lebensmittel aufzutreiben. J. D.

**Ybbsitz**

**Monatsversammlung des Gartenbauvereines.** In der recht gut besuchten Monatsversammlung forderte der Obmann alle Mitglieder auf, im Sinne der Anordnungen wirklich jedes Fleckchen Ackerland für Gemüsebau zu benutzen. Eingehend wurden alle dringlichen Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten besprochen und praktische Ratschläge erteilt. Insbesondere wurde der Bezug von Gemüsepflanzen bei einem Gärtner genau geregelt und auch auf den Anbau von Zuckerrüben hingewiesen.

**Opponitz**

**Bauernsprechtag.** Am Ostermontag fand im Gasthof Ritt in Opponitz ein Sprechtag statt, zu dem die Bauern der Gemeinde und Umgebung vollzählig erschienen sind. Ortsbauernratsobmann Lueger begrüßte Herrn Nationalrat Tatzreiter und den Vertreter der Bauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs, Herrn Seisenbacher, Herr Nationalrat Tatzreiter sprach über die Notwendigkeit der Sprechtag und gab dann Auskünfte und Schilderungen über die bereits beschlossenen Gesetze und solche, die in Vorbereitung sind. Bezüglich des in Ausarbeitung befindlichen Gesetzes über die Gemeinschaftsrente führte der Nationalrat aus, wie notwendig dies für die Unterstützung in Krankheits- und Sterbefälle sowie der Altersvorsorge für alle Stände ist. Über die Landarbeiterfrage sprach sich Herr Nationalrat Tatzreiter gegen die derzeitigen Zustände aus. Die jetzigen Maßnahmen haben zur Folge, daß die schulentlassene Jugend ungern zur Landwirtschaft geht, da zur Zeit keine Aussicht besteht, dann einen anderen Beruf ergreifen zu können. Es wäre nun wünschenswert, wenn der Jugend die Zusicherung gegeben würde, späterhin, wenn sie sich eine eigene Familie gründen will, die bevorzugte Möglichkeit zu haben zur Ausübung eines anderen Berufes. Über die genossenschaftliche gegenseitige Brandschadenversicherung dankte der Referent für die hervorragenden Arbeiten der Opponitzer Bauern, besonders beim Wiederaufbau des Hauses Strubb in Opponitz. Herr Nationalrat Tatzreiter hob ferner die Tätigkeit der Viehvermittlungsstelle im Rahmen der Bauernkammer hervor, die sich sehr gut bewährt. Abschließend schilderte der Redner die Notwendigkeit, in der jetzigen schweren Zeit alle Kräfte und den guten Willen einzusetzen, um die Krise der Ernährungslage zu überbrücken, damit wir die begründete Hoffnung auf ein freies, demokratisches Österreich haben können. Anschließend wurden noch die Kammerangelegenheiten über verschiedene Zuweisungen mit den anwesenden Bauern besprochen. Bürgermeister Blaimauer dankte dann im Namen der Bauernschaft Herrn Nationalrat Tatzreiter für seine Ausführungen und schloß mit der Bitte, recht bald wieder einen Sprechtag abzuhalten.

**Großhollenstein a. d. Ybbs**

**Die 1. Mai-Feier der Lokalorganisation der SPÖ.** findet i. Mai um 3 Uhr nachmittags auf dem Hauptplatz statt. Die auswärtigen Teilnehmer werden am Bahnhof empfangen.

**Lunz a. S.**

**Vom Standesamt.** Geburten: Ferdinand Mucha, Lunzamt 15, erstes Kind. Rudolf Friedl, Oberois 37, viertes Kind. Heirat: Josef Pflügl, Bodingbach 20, mit Johanna Gunzy geb. Hofer. Todesfälle: Alfred Franz Berger, Seekopf 36, 9 Monate. Aloisia Schachner, Ahorn 12, 54 Jahre.

**Hilm-Kematen**

**Vom Arbeiter-Sportklub.** An beiden Ostertagen war die Mannschaft des FC. Record-Wien Gast der Kematner Elf. Die bekannte Wiener Mannschaft lieferte ein flottes und schönes Spiel. Auch die Kematner ließen beim ersten Spiel nichts zu wünschen übrig und zeigten keinerlei Schwächen. Kaiserlehner, der an Stelle des verletzten Torhüters Hegenberger das Heiligtum der Kematner mit größtem Erfolg hütete, übertraf sich selbst und sicherte sich den Platz in der ersten Mannschaft. Die Gäste besaßen in Plochberger ihren besten Mann. Der Spielverlauf war unheimlich schnell und spannend, dabei zeigten sich die Kematner den Wienern als ebenbürtige Gegner. Besonders Klement lieferte durch aufopferungsvolles Spiel Glanzleistungen. In der ersten Viertelstunde war das Spiel ziemlich ausgeglichen, aber kurze Zeit darauf war eine leichte Feldüberlegenheit der Kematner zu bemerken. Plochberger mußte sich mehrmals in letzter Sekunde mehrfach dazwischen werfen, aber schließlich brachte Schmalzhofer den Ball ins Netz, 1:0 für Kematen. Nun mußte Kaiserlehner immer wieder eingreifen und sein tadelloses Können verhinderte die Torerfolge der Wiener Halbzeit 1:0 für Kematen. Nach der Pause gelang es Klement, eine Flanke Stieglers zu verwandeln, 2:0 für Kematen. Jetzt legten sich die Wiener richtig ins Zeug und es gelang ihnen auch gleichzuziehen, 2:2. Große Freude herrschte bei der Kematner Anhängerschaft, als Klement durch ein herrliches Tor auf 3:2 stellte. Hin und her tobte nun der Kampf. Leider wurde Pragersdorfer verletzt und vom Felde getragen und Kematen gezwungen, mit zehn Mann weiterzuspielen. Mittels zweifelhaftem Elfmeter glichen die Wiener aus und ein paar Minuten vor Schlußpfiff konnten sie mit größter Anstrengung den vierten siegbringenden Treffer erzielen. So endete das erste Spiel 4:3 für die Record-Wien. Das Spiel am Montag reichte nicht mehr an das des Sonntags heran. Zum Nachteil für Kematen machte sich das Fehlen des ausgezeichneten Mittelfelders Pragersdorfer sehr bemerkbar. Record gelang es in den ersten zwanzig Minuten auf 2:0 zu stellen. Leitner konnte mittels Elfmeter auf 2:1 verringern. Ein weiterer Treffer Leitners wurde wegen Abseitsstellung nicht anerkannt. Nach der Pause erhöhte die Wiener auf 3:1. Mit herrlichen Paraden verhinderte Kaiserlehner, der wieder gut in Form war, weitere Treffer der Gäste. In den letzten 20 Minuten gelang es Klement, der auch am zweiten Tage mit größter Aufopferung spielte, durch zwei prächtige Tore den Ausgleich zu erzielen. So endete die zweite Begegnung zwischen ASK, Kematen und Record Wien 3:3 unentschieden.

**Gaffenz**

**Auferstehungsfeier.** Die erste Friedensauferstehungsfeier nach Jahren des Kammers, der Sorge und der raffinierten wie radikalen Menschenbehandlung, nur für Zwecke der Vernichtung von Mensch und Materialwerten, konnte unsere Pfarrgemeinde heuer wieder in würdiger Weise begehen. Trotz den unsere Gemeinde noch beschwerenden Kriegsfolgen, die der auferstandene Menschenretter bald von uns nehmen möge, haben sich am Karsamstag die Pfarrangehörigen in einer imposanten Prozession eingefunden, um den Sieger über Tod und Hölle und erbärmliche Menschenkreaturen, ein Alleluja zuzujubeln. Das herrliche Osterweber lockte alle von der Arbeit abkömmlichen Menschen herbei, um sich der Prozession anzuschließen. Die Musikkapelle, Pfaffenlehner an der Spitze, geleitete durch flotte Weisen die Prozession. Eine Kindergruppe eröffnete den großen Zug, anschließend folgte eine Gruppe weißer Mädchen mit den Leidenswerkzeugen Christi. Dann folgte das Allerheiligste, getragen von Hochw. Herrn Pfarrer Loimayr unter dem Baldachin, flankiert von flatternden Kirchenfahnen, anschließend die Männer, voran Herr Bürgermeister Mader-

thner mit Gemeinderäten, dann die Frauen, alle in einer noch selten dagewesenen Zahl. Die Prozession bewegte sich auf den altgewohnten Straßen und Wegen, entlang der Häuser, in deren Fenstern schöne Bilder und Statuen zur Ehre des Auferstandenen ausgestellt waren. Nach dem Umgang fand im Gotteshaus eine feierliche Schlußandacht statt. Abschließend war ein feierliches Teudeum, in das die sangeskundigen Gaffenzler aus voller Kehle einstimmten. Auf dem Kirchenplatz gab nachher die Kapelle Pfaffenlehner ein Platzkonzert und legte mit diesem ersten größeren Auftreten ein gutes Zeugnis ihres Könnens ab. Musikkapelle und Chormusik sind derzeit in Gaffenz in bester Verfassung und halten gleichen Schritt mit dem

neuen Leben. So half die ganze Pfarrgemeinde mit Osteralleluja in die Christenherzen hineinzusäen, auf daß es bald die ganze Menschheit erfasse und über die irdischen wie seelischen Belastungen, welche die Kriegsfurie heraufbeschworen hat, siegreich hinwegschreite zum wirklichen seelischen und staatlichen Frieden; das ist unser aller Osterwunsch!

**Großbraming**

**Beim Überschreiten der Demarkationslinie verhaftet.** Kürzlich wurde von der Gendarmerie wegen unbefugten Überschreitens der Demarkationslinie der 21jährige Johann Friedlbinder aus Zell a. d. Ybbs verhaftet. Er wurde dem Gefangenhause Steyr zur Verfügung der Militärregierung eingeliefert.

**Zum Feierabend**

BELEHRUNG UND UNTERHALTUNG

**Waidhofner Höfe**

Ein Gang durch die Gassen und Straßen Waidhofens bietet dem Auge auf Schritt und Tritt Schönes, Eigenartiges in Hülle und Fülle. Da steht ein Haus, dessen Gesamtbild stärksten Eindruck hervorruft, dort entzückt ein Detail am Gesimse oder am Fries. An anderer Stelle wirkt sich wieder das Ineinander oder Zueinander von Natur und Bauweise besonders harmonisch aus. Nicht zu vergessen die vielen schönen Türen und Tore mit ihren köstlichen Einzelheiten an Verzierungen. Alles dies liegt offen zu Tage und täglich ist es zu sehen. Anders aber ist es mit jenen Teilen der Stadt, die nicht frei und offen zu sehen sind, die umgeben sind von schützenden und bergenden Mauern und dem Auge sich nicht jederzeit und täglich zeigen. Es sind dies vor allem die Höfe. Nicht alle sind anheimelnd und traulich und in sich verschlossen, wie die unserer Stadt. Man denke an die berühmten Höfe, wie den Schweizerhof in der Wiener Hofburg, den Prager Burghof oder die prächtigen Höfe der Landhäuser in Graz und Klagenfurt. Hier hat sich im prunkvollen Rahmen große Geschichte abgespielt. Auch in unserem schönen Schloßhof, auf den der vielhundertjährige düstere Turm seinen Schatten wirft und dem die spätere Zeit durch den Umbau des Schlosses seinen düsteren Ernst nahm und ihm einen märchenhaften Dornröschencharakter gab, mögen sich Dinge ereignet haben die weitab von Frieden und Behaglichkeit lagen. Wer sich in die Blätter der Geschichte unserer Stadt versenkt, der kann ihnen entnehmen, daß dieser Hof viel Dinge sah, die die Menschen in Furcht und Schauern erzittern ließen. Mag sein, daß er auch heiteres Tun und Lassen erlebte. Ritter und die Pfleger der freisinnigen Herrschaft werden in diesem Hofe wohl so manche ihrer selbstherrlichen Amtshandlungen erledigt haben. Hier versammelte man sich sicher auch zur fröhlichen Jagd, hier begrüßte man die Gäste und bot ihnen den Willkommgruß. Auch in unserer Zeit wählte man bei Festlichkeiten oft diesen Hof. Diese Höfe, die mehr oder weniger offen und öffentlich sind und die auch meist einen größeren Raum umgeben, seien nun außer Betrachtung gestellt. Reicher aber als so viele andere Städte ist Waidhofen an kleineren, intimen Höfen, die alle Reize in sich bergen, die von dem Worte Hof ausgehen können. Freundliche Stille, Abgeschlossenheit, malerische Schönheit, Blumen, blauer Himmel und was man sonst als bildhaft schön sich vorstellt, findet man hier. Freilich muß man da, wo der Zahn der Zeit vieles verdarrt, oftmals auch die blaue Brille der Romantik aufsetzen. Nur sehr wenig blauen Himmel läßt uns der alte, spätgotische Hof erblicken, der sich im Hause Nr. 16 am Oberen Stadtplatz befindet. Stark und massig sind die tragenden Pfeiler, heller und freundlicher werden die oberen Stockwerke; Maßwerk und Brüstung sind aber noch schwer. Noch waren auch die Menschen, die hier ein und ausgingen, von einer härteren Art. Schrieb man ja damals erst um 1500. Noch war die Stadt klein, Handel und Verkehr noch mancherlei Beschränkungen unterworfen. Der Bürger konnte kaum

noch die Feuerwaffe, und die Armbrust zu tragen, war sein Stolz. Aus dieser Zeit ist hier nur wenig mehr zu sehen. Klein, eng und gedrängt ist dieser Hof. Über Stiegen und Gänge, die heute noch wie ehemals sind und die diesen Hof umgeben, sind schon viele, viele Menschen gegangen, haben in des Hofes Tiefe geblickt und die Wolken über ihn ziehen gesehen. Die Zeit ist weiter und freier geworden. Hof und Mauern sind geliebt. Mit ihr erlahmendem Fleiß, trotz vieler Hemmungen, hatten die Waidhofner Kaufleute ihren Handel bis Venedig, ja noch weiter getragen. War es da verwunderlich, daß mit diesen Zielen auch das geistige Streben sich hob. In Italien hatte sich auf fast allen Gebieten des menschlichen Lebens eine geistige Erneuerung vollzogen, die sich besonders stark auf dem Gebiete der Malerei und der Baukunst auswirkte. Man nennt sie „Renaissance“. Auch hier zeigte sich der Einfluß dieser Kunstrichtung. In zahlreichen Höfen, die sich vorwiegend am Oberen und Unteren Stadtplatz und am Hohen Markt befinden, kann dies beobachtet werden. Die Höfe werden lichter und weiter, die runden Bögen der Arkaden sind freundlich und hell, die tragenden Säulen meist zierlich und leicht und die sie umrankenden Blumen vervollständigen ein liebliches Bild. Es ist eine andere Welt, eine Welt, die südlicher anmutet, die weniger Sorgen hat und dasinsfreudiger ist. Hier kann man sich Mädchen in duftigen Kleidern bei ihrer häuslichen Beschäftigung in munterem Geplauder oder abends, wenn die Sterne und der Mond den schönen Hof magisch beleuchten, ein Ständchen leicht vorstellen. Der schönste Hof, der uns in diese Zeit der Renaissance versetzt, ist außer Zweifel der des Hauses Oberer Stadtplatz Nr. 23. Verfeinerte Kultur, leichtere Lebensauffassung, weiterer Blick, spricht aus diesen edlen Steinerschöpfungen. Gefällig sind die Rundbögen, anmutig von lieblicher Grazie die Säulen. Es war wohl um das Jahr 1600 herum, als dieser Hof geschaffen wurde und es ist anzunehmen, daß im selben Raume früher einmal zwei enge gotische Höfe waren. Es ging knapp an die Zeit des 30jährigen Krieges heran. Schon tobten die religiösen Streitigkeiten und jede künstlerische Entwicklung wurde jäh unterbrochen. Und weiter: Ein großer, breiter Hof (Ybbsitzerstraße Nr. 16, Helmburg). Inmitten ein starker, gründer Kastanienbaum. Lagergebäude mit großen Rundbogentüren, -toren und Fenstern begrenzen den Hof. Das Haus, zu dem der Hof gehört, stammt aus einer viel späteren Zeit, als jene, die bereits genannt wurden. Seiner ganzen Anlage nach war es ein großes Kauf- und Handelshaus. Hier wurden die Eisenwaren übernommen, eingelagert und weiterverfrachtet. Es herrschte regstes kaufmännisches Leben hier und es brachte dem Handelsherrn sicherlich reichlichen Gewinn. Daher wurde das Handelshaus im reinsten Empirestil gebaut oder umgebaut. Es hatte eine schöne Summe Geldes gekostet. Dafür stand dieses Haus wie ein Palast da und der Besitzer konnte stolz darauf sein. War auch Kaiser Napoleon, nach dem dieser Baustil seinen Namen hat, damals wahrscheinlich nicht mehr

auf dem Throne Frankreichs, so baute man hier doch noch nach seinem Stil. Lange wird in diesem Hofe das rege Handelstreiben nicht angehalten haben, denn es kam der Staatsbankrott als Folge der Kriegsjahre und bald darauf der Zusammenbruch der Waidhofer Eisenindustrie durch verschiedene Ursachen, besonders aber durch die Erfindung neuer Arbeitsmethoden in der Eisenverarbeitung.

So sind unsere Höfe meist räumlich recht beengt, was ja auch ihrem Alter entspricht. Sie sind dem großen Leben gegenüber mehr abgeschlossen. Sie sind mehr familiär, in sie hinein dringt kaum einmal der Lärm der Straße. Selten spielen Kinder darinnen, denn es ist zu wenig Sonne. Nur in den

engen Laubengängen ist es lebhafter. Sie können sich aber nicht vergleichen mit den lebhaften großen Höfen der Wienerstadt, in welchen der Werkmann, der Straßensänger und der Musikant seine Weisen erklingen ließ und sich die Paare im Tanze drehten. Dort hinein pulsierte das übermüde Leben. Unsere Höfe sind meist etwas herber, aus ihnen spricht Geschichte und Vergangenheit, sie sind mittelalterlich-romantisch und in ihnen weht ein eigenartiger Zauber. Ihre Erhaltung und ihre Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand wird die Sorge der kommenden Zeit sein, denn nur wenige Städte Österreichs besitzen so wertvolle Baudenkmale. Sch.

## Wie steht es mit dem „Auto des kleinen Mannes“?

WPI. Mehr denn je ist heute ein großer Prozentsatz der Werkstätten auf die Benützung des Fahrrades für den Weg zur Arbeitsstätte angewiesen, weshalb der Beschaffung von Ersatzteilen für das „Auto des kleinen Mannes“ größte Bedeutung zukommt. Wie sind die Aussichten der österreichischen Produktion und wann kann gehofft werden, den Bedarf zu befriedigen? Österreich war in Fahrradbestandteilen zwar niemals ausschließlich Selbstversorger, doch hielten bis 1935 die als Schutzmauer wirkenden Zölle die übermächtige deutsche Konkurrenz ab, deren besondere Leistungsfähigkeit sich aus der weitgehenden Spezialisierung der Fabrikation herleitete. Nach der Annexion wurde es anders; die deutschen Massenherzeugnisse konnten sich ungehindert in Österreich ausbreiten. Der Krieg führte dann zunächst zu einer Umstellung der Produktion. Heute ist die Friedensherzeugung zwar wieder im Gange, indessen muß die Produktion erst größeren Umfang erreicht haben, ehe die Fahrradmechaniker die zahlreichen Wünsche ihrer Kundschaft befriedigen können. Zu den hierzu unbedingt notwendigen Voraussetzungen gehört es, daß die Puchwerke die bestellten Freilaufnaben, die Steyrwerke Kugellager, die Kromag Felgen, Kotschützer und Rahmenrohre, Brevillier und Urban Schrauben und Abmann in Leibnitz Sättel, Speichen und Lenker liefern. Mantel und Schläuche sind streng bewirtschaftet und werden nur gegen Bezugschein abgegeben. Vor einiger Zeit sind die ersten Serien Puchrader neuer Produktion vom Handel — selbstverständlich gegen Bezugsberechtigung — verkauft worden. Bei der noch sehr geringen Produktionskapazität der heimischen Fahrradindustrie bedarf es keiner

besonderen Betonung, daß nur der wirklich dringende Bedarf befriedigt werden kann.

### Unzerbrechliches Glas

Einer tschechischen Glasfabrik ist es gelungen, unzerbrechliches Glas herzustellen. Ein Wunsch aller Hausfrauen ist damit in Erfüllung gegangen. In Kürze wird in jedem Haushalt dieses Glas verwendet werden. Zudem ist es von einer derartigen Unzerbrechlichkeit, daß in nicht allzu ferner Zeit sogar Schreibmaschinen, Fahrräder und auch Werkzeuge aus ihm hergestellt werden können. Unzerbrechliches Glas, auch „Elasto-Glas“ genannt, wird billiger und besser sein als sämtliche von ihm ersetzten Werkstoffe. Ein neues Zeitalter ist angebrochen; allerdings ein freudloses für die heranwachsende Jugend, denn es wird den Lausbuben unmöglich sein, sich am Einwerfen von Fensterscheiben zu amüsieren. Auch für alle Glaswarenhändler werden traurige Zeiten kommen; aus den Scherben gebrochenen Glases werden ihnen keine Geschäfte mehr erblühen.

## Umrechnung alter Schillingschulden

In Beantwortung einer im Nationalrat eingebrachten Frage, in der um Klarstellung des Wertverhältnisses zwischen altem und neuem Schilling gebeten wurde, gab Minister Dr. Zimmermann bekannt, daß durch das Schillinggesetz vom 30. November 1945 die Reichsmark im Verhältnis 1:1 umgerechnet wird. Seit 21. Dezember 1945 sei zwar die Schillingwährung in Österreich wieder eingeführt, doch knüpfte diese nicht an das alte Schilling-

rechnungsgesetz, sondern an die Reichsmarkwährungsgesetze an. Hinsichtlich der in den Grundbüchern eingetragenen Schillingsschulden der ersten Republik und jenen der zweiten Republik besteht eine so scharfe zeitliche Abgrenzung, daß eine Verwirrung nicht befürchtet werden muß. Sämtliche bis einschließlich 24. April 1938 eingetragene Schillingsschulden sind alte Schillingsschulden und müssen im Verhältnis 1.50:1 auf neue Schilling umgerechnet werden. Da dieser Rechtszustand eindeutig festgelegt ist, besteht für die Erlassung einer besonderen Rechtsvorschrift keine Notwendigkeit.

## Besatzungskosten

Aus dem Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom 13. April entnehmen wir:

Der österreichische Staat ersetzt Zivilpersonen ihre Auslagen für die Besatzungsmacht unter gewissen Voraussetzungen, wenn ein Ersatz nicht unmittelbar selbst durch die Besatzungsmacht erfolgt ist. Ersetzt werden nicht Kriegs- und Nachkriegsschäden, die durch die Besatzungsmacht entstanden sind.

### A. Anspruch.

1. Berechtig, den Ersatz zu fordern, ist der Eigentümer oder der Rechtsbesitzer z. B. Pächter und jeweils der, der den Aufwand tatsächlich trägt.

2. Ersetzt wird insbesondere a) Der Aufwand für unbedingt notwendige Instandhaltungen während der Inanspruchnahme. Für andere Instandsetzungen können zinslose Darlehen oder Zuschüsse gewährt werden.

Zur Gänze oder anteilmäßig nach Maßgabe der Inanspruchnahme wird ersetzt:

b) der Aufwand für Miete und Pacht, allenfalls die Kosten für eine Ersatzwohnung, c) der Verbrauch von elektrischem Strom, d) Steuernabgaben und sonstige Gebühren und unter Umständen der Aufwand für persönliche Dienstleistungen, e) bei dauernden, nicht bloß vorübergehenden Besetzungen von Landwirtschaften die Kosten der Ersatzwohnung und etwaiger Ersatzeinrichtungen, ebenso der Aufwand für Weideplätze, wenn mehr als die Hälfte des Jahresertrages dem Besitzer entgeht.

Der Ersatz für voll und anteilmäßig besetzte Hotels, Gasthöfe und ähnlicher Betriebe bleibt einer besonderen Regelung vorbehalten.

### B. Verfahren.

Die Geltendmachung des Anspruches hat ausschließlich entwe-

der unmittelbar oder im Wege des zuständigen Bürgermeisters bei der Bezirkshauptmannschaft zu erfolgen. Bereits entstandene Ansprüche sind sofort, längstens bis 30. April 1946, anzumelden. Neue Ansprüche sind gleich nach Erbringung der Leistung, bei wiederkehrenden Leistungen allmonatlich zu stellen.

Eine schriftliche Bestätigung der zuständigen Ortskommandantur über Art und Umfang der erbrachten Leistungen ist anzuschließen. Sind derartige Belege nicht vorhanden, so kann die Richtigkeit des Anspruches durch den Gendarmerieposten oder das Bürgermeistertamt bestätigt werden.

Die Bezirkshauptmannschaft überprüft den Antrag auf Richtigkeit und Preisangemessenheit. Berechtigte Ansprüche werden mit dem Antrag auf volle oder teilweise Anerkennung der Landeshauptmannschaft vorgelegt.

## AMTLICHE MITTEILUNGEN

### Parteienverkehr beim Bürgermeisteramt und beim Stadtamt Waidhofen a. Y.

Der Parteienverkehr beim Stadtamt Waidhofen a. d. Ybbs und im besonderen beim Bürgermeister hat in letzter Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß es selbst unter Inanspruchnahme der Abend- und Nachtstunden unmöglich ist, auch nur die wichtigsten schriftlichen Arbeiten zu erledigen.

Die Bevölkerung wird daher noch einmal nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß die Sprechstunden beim Bürgermeister am Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr mittags unbedingt einzuhalten sind und außerhalb dieser Sprechstunden eine Vorsprache beim Bürgermeister nicht möglich ist.

Gleichzeitig wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, daß sämtliche Anliegen nach Tunlichkeit schriftlich beim Stadtamt eingebracht werden sollen.

Der Parteienverkehr beim Stadtamt wird ab sofort täglich nur vormittags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr abgehalten werden. Nachmittags ist dieses Amt für den Parteienverkehr geschlossen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. April 1946.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

### Kundmachung

Die Hauseigentümer von Waidhofen a. d. Ybbs und Zell a. d. Ybbs werden aufgefordert, am 1. Mai 1946 von Tagesanbruch bis zum Einbruch der Dunkelheit zu beflaggen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. April 1946.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

### Mitteilung

Die werdenden Mütter und Mütter mit Kleinstkindern, welche in der laufenden Kartenperiode mit Zuteilungsscheinen für eine einmalige außerordentliche Zuteilung betitelt wurden, werden ersucht, dieselben bis 4. Mai 1946 in der städt. Fürsorgestelle, Oberer Stadtplatz (Museumsgebäude), einzulösen. Nach diesem Termin erfolgt keine Ausgabe mehr.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. April 1946.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

### Kundmachung

Am Freitag, den 26. April 1946, um 17 Uhr, findet in Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 38, die 6. öffentliche Gemeinderatssitzung statt.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. April 1946.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

### Schutz der Parkanlagen

Im Interesse der Bevölkerung wird die gärtnerische Ausgestaltung der städtischen Parkanlagen durchgeführt. Um die Erhaltung dieser Grünflächen, die auch der Verschönerung unserer Stadt dienen, zu gewährleisten, wird das

p. t. Publikum gebeten, Unzukömmlichkeiten oder Beschädigungen jedweder Art zu verhüten zu wollen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. April 1946.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

### Kundmachung

Zufolge Erlasses der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom 8. Jänner 1946, Z. VIII—6531, wird bezugnehmend auf die Wiederherstellung des österr. Rechtes auf dem Gebiete des Veterinärwesens (s. BGBl. Nr. 342 aus 1924) kundgemacht:

Beschaupflichtig ist: Alles Schlachtvieh und in gewerblichen Schlachtstätten auch alles Stechvieh. Somit sind alle gewerblichen Schlachtungen beschaupflichtig und alle hausschlachteten Großtiere. Unter gewerbliche Hausschlachtungen sind auch Hausschlachtungen in allen Gaststätten gemeint, weil dort die Auskochung von Fleisch hausschlachteter Tiere in Frage kommt. Alle übrigen Hausschlachtungen von Schweinen, Kälbern, Ziegen und Schafen unterliegen keiner Beschau. Die derzeit bestehenden Bewirtschaftungsvorschriften werden hiedurch nicht berührt, so daß bis auf weiteres auch die Verwiegungen der Hausschlachtungen durchzuführen sind.

Notgeschlachtete Tiere sind in jedem Falle so wie bisher zu beschauen. Die Beschau von geschlachteten Pferden bleibt nach wie vor den Tierärzten vorbehalten.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. April 1946.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

### Bekanntmachung des Finanzamtes

Steuerzahlungen können bei jedem Postamt bar mittels Erlagschein (Steuerzahlkarte) oder durch Überweisung im Wege eines Kreditinstitutes geleistet werden.

In jedem Falle ist Angabe von Steuerart und Steuernummer unbedingt erforderlich, da sonst durch verzögerten Eingang unnötige Spesen (Säumniszuschläge usw.) entstehen.

Dr. Schiller, Leiter des Finanzamtes Amstetten.

## ANZEIGENTEIL

### FAMILIENANZEIGEN

**Dank.** Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben, unvergesslichen Vaters, des Herrn Josef Wieser, und für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes und der ehrw. Krankenschwester Carmela für die liebevolle Pflege.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. April 1946.

Familie Henöggel.

**Danksagung.** Außerstande, jedem einzelnen für die innige Anteilnahme sowie für die so zahlreiche Beteiligung am Begräbnis unseres geliebten Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen und Bräutigams Herrn Sepp Ruetz zu danken, sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir der Sozialistischen Jugend Sonntagberg und der Kollegenschaft der Druckerei Stummer sowie den Herren Kaplan Spring, Bertl Hutterberger und Josef Huber für die ehrenvollen Abschiedsworte am Grabe unseres unvergesslichen Sepp. Auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden besten Dank.

Familien Ruetz-Kusche, Eisa Englisch und alle Verwandten.

**Verloren!** Fast neue Lederhandschuhe (grau) wurden am 20. April morgens im Lokalbahnhof auf einer Bank vergessen. Da letztes Andenken, wird der ehrliche Finder dringend um Rückgabe gebeten, gegen 50 Schilling Belohnung. Scheuchel, Oberland 23, Post Gafenz. 1023

## Unsichtbarer Krieg

Ein Interview mit dem führenden Atomforscher Prof. Joliot-Curie

(wk.) Einer der Männer, die am meisten über die Probleme der Atomphysik wissen und am meisten zu ihrer Erforschung beigetragen haben, ist Prof. Dr. F. Joliot-Curie. Gemeinsam mit seiner Frau, Irène Curie, hat er seit 1932 bahnbrechende Entdeckungen gemacht: Vorarbeiten zur Auffindung des Neutrons und des Positrons, Darstellung der ersten künstlichen radioaktiven Stoffe, endlich sogar die erste Beobachtung über das sonderbare Verhalten des Elementes Uran beim Zerfall seiner Atomkerne, von dem die Atombombe so schrecklichen Gebrauch macht.

Mit diesem führenden Forscher der Atomphysik nicht nur Frankreichs, sondern der ganzen Welt, konnte sich kürzlich ein Pressevertreter in der Schweiz unterhalten, wo er vor der Naturforschenden Gesellschaft einen Vortrag hielt. Er fand einen Mann mit markanten Zügen, der das „beste Manesalter“ noch nicht erreicht hat, mit viel Charme und Liebenswürdigkeit und der selbstverständlichen Sicherheit des modernen Wissenschaftler, der sein Fach, aber auch dessen vielseitige Beziehungen zur Kultur und zur Umwelt kennt.

Die Fragen bezogen sich naturgemäß auf die Atombombe. Wird sie sich durch internationale Kontrolle bändigen lassen? Prof. Joliot meinte: „Wir Wissenschaftler kennen unsere Verantwortung — und wir tragen sie. Es darf diesmal nicht dazu kommen, daß von einem Fortschritt der Forschung falscher Gebrauch gemacht

wird — wie das in Krieg und Frieden schon so oft der Fall war. Ich selber hoffe, daß die Atombombenkommission der UNO, eine Lösung finden wird. Das Geheimnis selber kann nicht gewahrt werden; Amerikas Vorsprung in der praktischen Gestaltung wird in höchstens zwei Jahren eingeholt sein. Aber das Geheimnis darf auch nicht gewahrt werden — ich selber setze mich gegen die Geheimhaltung ein. Wenn man es bewahrt, so kann sich die Geheimniskrämerie auf sämtliche anderen Zweige der Wissenschaft ausdehnen — und das wäre die Wiederherstellung mittelalterlicher Zustände!“

Prof. Joliot wurde gebeten, seine Befürchtungen näher auseinanderzusetzen. „Nehmen wir an“, sagte er, „ein Land besitze das Geheimnis und wolle es bewahren. Das würde eine intensive Forschung in sämtlichen anderen Ländern provozieren — nicht nur auf dem Gebiete der Kernphysik. Man würde andere, vielleicht noch schlimmere Waffen finden. Man würde gegen das Land, das die Atombombe besitzt, einen unsichtbaren Krieg der Geheimdienste entfesseln. Dort würden vielleicht plötzlich Seuchen ausbrechen, die seine Bevölkerung dezimieren; die Ernten würden durch mysteriöse Krankheiten vernichtet, unerklärliche Brände würden wichtige Lager und Werke zerstören. Die Regierung wäre gezwungen, den Belagerungszustand zu erklären, die Grenzen würden geschlossen, die Freiheiten der Bevölkerung eingeschränkt. Das wäre das Mittelalter!“

Nach einer kurzen Pause fuhr Prof. Joliot fort: „Jede wissenschaftliche Entdeckung ist vielen Mitarbeitern zu verdanken. Jeder Forscher baut auf Arbeiten auf, die Kollegen in anderen Ländern geleistet haben, und er steht dafür in ihrer Schuld. Ich bin überzeugt, daß eine Zusammenarbeit der französischen Atomforschung mit ihrer großen Tradition — denken Sie an Becquerel, das Ehepaar Curie und andere — und der ausgezeichneten Physiker und Techniker der Schweiz Resultate bringen wird, die für die ganze Welt von Segen sind. Sogar in den Vereinigten Staaten sind die Wissenschaftler in der Mehrheit meiner Meinung — aber die Politiker und Militärs wollen das Geheimnis wahren. Dagegen müssen wir kämpfen. Es ist das Prinzip, um das es hier geht, darum, ob die Zustände des Mittelalters wieder hergestellt werden sollen, oder ob wir von den Fortschritten der internationalen Wissenschaft profitieren und die Anwendung ihrer Resultate für die Zerstörung verhindern wollen. Helfen Sie mit in diesem Kampf!“

Diese Gedanken eines der Männer, der wohl am meisten für die Entwicklung unserer Kenntnisse vom Bau und der Verwendung der Atome geleistet hat, mit tiefem Ernst ausgesprochen, umreißen die Haltung, die auch wir alle für uns und überall dort anstreben müssen, wo unsere Meinung Geltung und Gewicht hat — das ist die Meinung des Verfassers.

Hanns U. Christen.

# Arbeitendes Volk, marschiere mit uns am 1. Mai

dem Kampftag für ein neues, wahrhaft demokratisches Österreich, nach 12 Jahren Verbot

für eine bessere Zukunft unserer Jugend

für die Festigung und Sicherung der Demokratie

für die Verstaatlichung der Schlüsselindustrien

gegen Kapital und Reaktion

Es lebe der 1. Mai — es lebe die Einheit der Arbeiterklasse!

## Kommunistische Partei Österreichs, Bezirksleitung Waidhofen a.d. Ybbs

**VERMISST**  
Welcher Heimkehrer kann mir Mitteilung machen über den Aufenthalt meines Mannes Stabsgefr. Ignaz Huber? Letzte Feldpost-Nr. 00.487 C, letzte Nachricht vom 15. März 1945 aus Italien. Nachricht erbittet die Gattin Frau Loisi Huber, Stockerau, Schumannsgasse 16. 734

Suche meinen Mann Gefr. Josef Losbichler, Feldpost-Nummer 28.505 D. Geboren am 15. Juli 1910, zuletzt in Ostpreußen, letzte Nachricht vom Jänner 1944. Angaben erbittet Frau Kathi Losbichler, Haus Hinterleithen, Windhag, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 995

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über den Verbleib unseres Sohnes Leopold Schweighuber? Letzte Feldpost-Nummer 12.694, letzte Nachricht vom 23. Juni 1944; vermisst im Raum von Bobruisk-Minsk. Angaben erbitten an Sebald Schweighuber, Grub 11, Post Maria-Neustift bei Weyer. 1012

Bitte alle Heimkehrer, welche über den Verbleib meines Sohnes Gefr. Engelbert Buder, Feldpost-Nummer 46.687, etwas wissen, mir dies bekanntzugeben. Derselbe war zuletzt in Kurland und ist am 5. Mai 1945 in russische Gefangenschaft geraten. Um Auskunft bittet seine Mutter Barbara Buder, Göstling a. d. Ybbs, Ybbssteinbach. 956

Bei den Kämpfen an der Floridsdorfer Donaubrücke Mitte April 1945 soll der Panzerpionier Karl Offenberger, geb. 13. 5. 1927, schwer verwundet zu einem SS-Hauptverbandsplatz gebracht worden sein. Seither fehlt jede Spur von ihm. Alle Kameraden, die stichhaltige Nachricht über seine Verwundung, seinen Abtransport und sein weiteres Schicksal usw. geben können, werden gebeten, diese an Josef Oismüller, Untergraben, Sonntagberg, Post Rosenau a. S., zu leiten. 1013

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.

Wertvoller lichter Herrenhut Gr. 57 wird gegen Plüschsporthut getauscht. Josef Sterr, Unterzell 63. 996

Schwarze Damen-Halbschuhe Gr. 37, neuwertig, im Tauschwege abzugeben gegen Kinderhalbschuhe Gr. 34 oder 35. Goldhalmseider, Böhlwerk 3. 999

Kochplatte 220 Volt gegen ebensolche für 120 Volt zu tauschen gesucht. Friesenegger, Waidhofen, Unter der Burg 1. 1001

Blaue Holzschuhe, neu, Pumps Gr. 35½, gegen gleichwertige Leinen- oder Holzschuhe Gr. 37 zu tauschen gesucht. Anny Landgraf, Sonntagberg, Nöchling 56, Luegergraben. 1002

Tausche Futterseide gegen Dirndlstoff, ferner gebe ich Damensportschuhe Gr. 36½ im Tauschwege ab. Prager, Böhlwerk 69. 1003

Tausche Kinder-Halbschuhe Gr. 21, gut erhalten, gegen hohe Kinderschuhe Gr. 24. Längauer, Waidhofen, Prechtlgasse 2 (Schillerpark). 1004

Suche Handhobelmaschine mit elektrischem Antrieb gegen Nutartikel zu tauschen. Josef Schwein, St. Leonhard a. W. Nr. 17, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1008

2 komplette Betten samt Matratzen, Schubladkasten, Küchenkreuz, Küchentisch mit Sesseln zu kaufen gesucht Maria Fröhlich, Waidhofen, Konradsheimerstraße 7. 1009

Neue Herrenschuhe Gr. 42 im Tauschwege abzugeben gegen Damenhalbschuhe Gr. 38/39. Cuninka, Waidhofen, Graben 23. 1007

Tausche Kinderwagen, gut erhalten, gegen Vorhangstoff. Waidhofen, Graben 9. 1005

Tausche Bettwäsche, neu, gegen elektr. Kocher, 110 Volt. Adresse in der Verw. d. Bl. 1015

Dunkelblauer Anzugstoff im Tauschwege gegen lichten Sommeranzugstoff abzugeben. Pöchhacker, Zell, Schmiedestraße 16. 1018

Tausche dunkelblauen guterhaltenen Rock samt Weste, passend für 16- bis 17jährigen Knaben, gegen 1.20 m grauen Herrenlodenstoff, weiters 1 Paar Seidenstrümpfe oder weinroten Damenfilzhut gegen lichtgraue Lodenweste, ca 40 bis 50 cm. Resi Steinbacher, Hollenstein 27. 1019

Schnittlauchstöcke hat abzugeben Gärtnerei Krailhof. 964

Briefmarken, Übersee- und teilweise Europasammlung aufgelöst, Einzelmarkenabgabe nach Michelnummern sowie Tauschangebot. Anfragen an Theodor Granzer Hilm-Kematen 106. 937

Radio (4-Röhren-Allstrom) und Photoapparat (Spiegelreflex) gegen Puch 200, wenn auch stark beschädigt, jedoch mit dazugehörigen Papieren im Tauschwege abzugeben. Unt. „Ybbstal“ 973 a. d. Verw. 973

## 1. Mai Feier der SPÖ.

Gebietsorganisation Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

Zusammenkunft auf dem Platz Wienerstraße — Hauptbahnhof um 9 Uhr vormittags, von dort Abmarsch zum Unteren Stadtplatz; Beginn der Kundgebung 10 Uhr vormittags

### Es spricht Innenminister Genosse Oskar Helmer

Falls Schlechtwetter, findet die Feier im Sozialistischen Jugendheim Waidhofen a. d. Ybbs (Sanatorium Werner), Pocksteinerstraße, zur gleichen Zeit statt

### Nachmittag Mai-Feier in Groß-Hollenstein Abfahrt 12:30 Uhr

#### EMPFEHLUNGEN

#### Gärtnerei Gusti Gradwohl

ist ab 22. April 1946 nur mehr Dienstag und Freitag ganztägig geöffnet. An den anderen Tagen ist wegen dringender Arbeiten geschlossen. 991

Konz. Schädlingsbekämpfer. Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen a. d. Y., Graben 12. 925

#### OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Alte Dame sucht perfekte Stütze für einige Vor- und Nachmittagsstunden. Kochen für eine Person. Vorzustellen ab 30. April bei Frau Julie Uilly, Waidhofen, Plenkerstr. Nr. 15. 959

#### Haumeister Holzarbeiter Jungarbeiter

werden bei bester Bezahlung und Deputatholz für dauernd aufgenommen.

Holzeinkaufstelle Hojas Waidhofen-Zell a. Y., Berghofstr. 1

Ein Küchenmädchen und ein Abteilungs-mädchen von Anstalt per 1. Mai gesucht. Verpflegung im Hause. Schriftliche Anbote an die Verw. d. Bl. unter Nr. 1022. 1022

Tüchtige Tischlergehilfen und Maschinenarbeiter werden jederzeit aufgenommen in Fa. Bene, Tischlerei, Waidhofen-Zell. 953

Ortsansässige Vertreter für den ganzen Bezirk und Mitarbeiter für Versicherung gesucht. Unter Nr. 701 „Lohnender Nebenverdienst“ an die Verw. d. Bl. 701

Schuhmachergeselle per sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Anton Pohn, Schuhmachermeister Gafrenz. 824

Hilfsarbeiterin für Maschinenbetrieb wird sofort aufgenommen in Fa. Bene, Tischlerei, Waidhofen-Zell. 952

Anstreichergehilfe, event. zum Anlernen, wird aufgenommen in Fa. Bene, Tischlerei, Waidhofen-Zell. 951

Tüchtiger Wagnergeselle, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, wird sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Michael Leonhardsberger, Wagnerei und Schiwerkstätte, Gerstl 56, Böhlwerk. 942

Nette Bedienerin für ½ oder ¾ Tag wird gesucht. Otto Bernauer, Kaufmann, Waidhofen. 1016

#### VERSCHIEDENES

Erklärung. Ich erkläre hiemit, daß ich die gemachten Äußerungen gegenüber dem Polizeibeamten Johann Buxbaum nicht aus Haß getan habe, sondern daß mir diese aus Unvernunft entschlüpft sind. Ich gebe die Erklärung ab, daß ich mich in Hinkunft in keiner Weise mehr abfällig äußern werde und bitte den Herrn Buxbaum um Entschuldigung. Waidhofen a. d. Y., im April 1946. Karl Oberndorfer.

Ehrenerklärung. Ich erkläre hiemit, daß meine gemachten Äußerungen über Herrn Josef Blaimauer in Kogelsbach unrichtig sind, da sie jeder Grundlage entbehren und nehme sie mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zurück. Es tut mir leid, sie getan zu haben und danke ich Herrn Blaimauer, daß er keine weiteren Schritte in dieser Angelegenheit gegen mich unternimmt. Anna Biber, Göstling a. d. Ybbs, Strohmart 7. 1010

Briefmarken, Doubletten meiner großen Sammlung, gebe ich günstig ab. 100 St. verschieden, Österreich oder Deutschland, S 12.—, 100 detto Europa S 8.50, 100 detto Übersee S 10.—, 100 verschiedene Europa, ungebrauchte darunter, Viererblock, Sätze und Sondermarken S 90.—, 50 St. detto S 40.—, 30 Stück detto S 20.—, Auswahlhefte zu S 30.— bis S 100.— mit Austauschrecht. Versand, Vorauskassentisch oder Nachnahme. Bernhard Stöger, Wien-Hadersdorf, Steinbruggasse 26. 893

#### Schotter

jedes Quantum für Bauzwecke liefert

Johann Hochauer, Kleinholleinstein 13, Post Groß-Hollenstein a. d. Ybbs.

Tausche ein Paar hohe warme Hausschuhe Gr. 37, fast neu, und ein buntes seidenes Tuch gegen ein Paar Damen-Sportschuhe Gr. 36. Romanowski, Gafrenz 33. 987

Tausche ein Paar Kinderhalbschuhe, 19 cm lang, gegen ein Paar hohe Kinderschuhe Gr. 29 oder Damenschuhe Gr. 38½—39. H. Kluge, Gafrenz 33. 988

Tausche Fußball-Schuhe Gr. 39, gut erhalten, gegen ebensolche Gr. 41. Hürner, Gerstl 45, Post Böhlwerk. 990

Tausche 1 Paar neue helle Damenlederschuhe Gr. 36 gegen ebensolche Gr. 37 oder 5 Meter Dirndl oder Seidenstoff. Waidhofen, Plenkerstraße 23. 992

Kinderwagen, gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen kleinen Volksempfänger. Karoline Küllinger, Kematen 40. 993

Suche Bandsäge gegen Tausch. Wurmlehen, Urtal 25, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 994

Tausche zwei Damenkleiderstoffe (blau und weinrot) gegen einen Anzug- oder Kostümstoff. Unterzell 62. 995

### Wiedereröffnung des Detailgeschäftes der Firma Josef Wuchse

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4

Ich erlaube mir, der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung mitzuteilen, daß ich das Detailgeschäft der Firma Josef Wuchse — *erstmalig* am 2. Mai 1946 — wieder öffne. Bis zum Bezug der erwünschten Konserven, Weine und Liköre werde ich jederzeit bestrebt sein, meinen Kunden an Lebensmitteln und einschlägigen Artikeln das Beste zu bieten.

1014 Hubert Glück, öffentlicher Verwalter.

### Lebensmittelhandlung

#### Alois Böhmbberger

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 110 a

wird am 29. April 1946 wieder eröffnet!

### Monatshefte für Kunst, Kultur und Literatur

Reich illustrierter, gehaltvoller Farbendruck, bringt in jeder Ausgabe Fortsetzungsromane, Novellen, Erzählungen, Kurzgeschichten, Gedichte, Kulturbesprechungen über Kunst, Musik, Theater usw. von bedeutenden Autoren des In- und Auslandes. Bezugspreis je Heft (70–80 Seiten Umfang) 3 Schilling. Erscheint einmal monatlich, Lieferung ab Mitte April. Bestellen Sie direkt oder Abonnements-Vertrieb A. v. Olshorski durch unsere Werber. **Abonnements-Vertrieb A. v. Olshorski** Graz, Stubenberggasse 7/1 946